

40 Jahre GFS

40 Jahre Innovationen

Aufbruch in der Schweineproduktion



In den Jahren 1965 bis 1970 war eine spürbare Aufbruchsstimmung bei den Schweinehaltern und deren Organisationen zu spüren. Die Mastringe legten den Grundstein für eine exakte Fütterungsberatung anhand von Wiegedaten, die Ferkelerzeugerringe entwickelten die Grundlage für die Entwicklung von Sauenplanern (heute nennt man dies Precision farming), die Westfleisch gründete die Finanzierungsfirma Schlachtfina AG, um die Umstellung von der Lebendvermarktung zur Hälftenvermarktung (Geschlachtetvermarktung) durch den Bau von Schlachthöfen zu finanzieren. Die ersten Gründungen von Schweinebesamungstationen durch Tierärzte in Wellbergen und durch die Rinderbesamungstation in Borken waren erfolgt. Weitere Gründungen durch den Erzeugerring Westfalen, die Rinderbesamungstation Meckingsen, den Schweinezuchtverband und weiteren Tierarztpraxen zeichneten sich ab. In dieser Situation versuchte die Landwirtschaftskammer die unterschiedlichen Kräfte zusammen zu fassen, um nur eine schlagkräftige Organisation für Schweinebesamung in Westfalen-



Schweinebesamungstation Wellbergen, Station der Tierärzte Dr. Boge u. a., ab 1970 GFS (12 Eber)

Lippe aufzubauen. Ein halbes Jahr wurde im Hause der Landwirtschaftskammer unter Leitung des damaligen Präsidenten, Karl Bewerunge, Direktor Dr. Müller und des Hauptausschussesmitgliedes und Landwirtes Dr. Höchst, der auch Vorsitzender der Rinderbesamung Münster war, verhandelt. Das Ergebnis: Gründung der GFS-Genossenschaft zur Förderung der

Schweinehaltung eG am 22. August 1970 in Münster in den Zoogaststätten Lindenhof. Mit der Geschäftsführung wurde Dr. F. W. Hottelmann beauftragt, der damit die Geschäftsführung beim Erzeugerring Westfalen aufgab und von der damaligen Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe für das neue Referat Schweineproduktion/Erzeugerringe übernommen wurde.



(v. l.) Kammerdirektor
Dr. Müller und
Vorsitzender des
Aufsichtsrates der GFS
und des Schweine-
zuchtverbandes
H. Begemann, Lemgo

Nur eine Organisation für Schweinebesamung in Westfalen-/Lippe

Gegründet wurde die GFS von 34 Landwirten und fünf Organisationen für Rinderbesamung (Münster, Borken, Hünderssen, Wünnenberg, Soest), den Erzeugerringen Westfalen, Warendorf, Minden-Ravensberg-Lippe Schweinezüchterverband Westfalen-Lippe und der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe. Die beteiligten Organisationen verzichteten gleichzeitig auf den Aufbau eigener Schweinebesamungstationen.

Die Organisationen gaben insgesamt 219.000 DM Startkapital in Form von Geschäftsanteilen und so genannten Besserungsscheinen.



Noch wenig war bekannt über optimale Strukturformen für Schweinebesamungsstationen. Eine dauerhafte Lagerung durch Tiefgefrierung von Ebersperma gab es und gibt es heute noch nicht. Man glaubte mit Frischsperma und vielen kleinen Stationen in der Fläche das Gebiet Westfalen-Lippe abdecken zu können.

Aus diesem Grunde wurde die bereits vorhandene Eberstation in Borken von der Rinderbesamungsstation gekauft wie auch die Station in Wellbergen, die dem Tierarzt Dr. Boge aus Ochtrup und zwei weiteren Tierärzten gehörte. Eine dritte Station wurde auf der Rinderbesamungsstation in Meckingsen eingerichtet. Die notwendigen Gebäude wurden gepachtet.

Nach dem ersten verlustreichen Jahr war bereits absehbar, dass mit kleinen Stationen eine rentable Entwicklung nicht erreichbar ist.

Bereits nach 1,5 Jahren nach Gründung der GFS beschloss man, die Stationen in Borken und Soest zu schlie-



Grundsteinlegung des ersten neuen Stalles in Ascheberg mit Mitteln der EU für 64 Eber (v. l.) Architekt Lühr, Aufsichtsratsvorsitzender H. Begemann, Kammerpräsident Engelbertz, Vorsitzender A. Thesing, Bauunternehmen Heubrock

ßen und die zentrale Station in Wellbergen auf dem Gelände der Stiftung Wellbergen aufzubauen. Die Stiftung hat einige Zeit später ihre Zusage widerrufen. Ein neuer Standort wurde in Ascheberg auf einem leerstehenden Hof nahe der Autobahn gefunden, der für 30 Jahre gepachtet werden konnte. Im Frühjahr 1973 wurde die Station in Ascheberg für 50 Eber ausgebaut und ein einfaches Labor

angehängt. Die Stationen in Soest, Wellbergen und Borken wurden geschlossen.

Seit 1976 rentabel

Das Jahr 1976 schloss das erste Mal mit einem leichten Gewinn ab. Es waren 18.800 Besamungen durchgeführt worden, die damals jeweils einschließlich der Durchführung noch fast 30,00 DM kosteten.



Die ersten Vorsitzenden der Genossenschaften GFS in Ascheberg und Rees (v. l.) August Thesing (1970 – 1992) und Erich Klump (1971 – 1992) in Budapest



Vorsitzender Bernhard Finke auf der EuroTier 1996
Trächtigkeitsfeststellung durch Scannen wird als Neuheit vorgestellt

40 Jahre GFS

40 Jahre Innovationen

Aufbruch in der Schweineproduktion



Im Mai 1978 konnte die Hofanlage Wikensack in Ascheberg mit einigen Hektar Land gekauft werden. Der Ausbau der Station Ascheberg zu einer zentralen Eberstation für Westfalen-Lippe stand damit nichts mehr im Wege. Für die Finanzierung des Ausbaus der Station wurde ein umfangreiches Antragsverfahren zur Erlangung von Mitteln aus dem Ausrichtungs- und Garantiefonds der EG durch den damals noch bei der Landwirtschaftskammer beschäftigten Josef Beuck – seit vielen Jahren bereits bei der Westfleisch – für zwei Stallanlagen und das Laborgebäude erarbeitet. Die EU-Mittel wurden bewilligt.

Die Mitgliederzahl war auf über 3.000 angewachsen. Eine Vertreterversammlung ersetzte die bis dahin mögliche Generalversammlung. In den Jahren 1978/79 wurde die Station durch Errichtung eines Stalles für 64 Eber, eines Labors und ein Verwaltungsgebäude ausgebaut. 1982 kam der dritte Stall mit 72 Eberplätzen nach Ascheberg, Ende der achtziger Jahre kamen die beiden Ställe Oldefeld mit einem Abstand von 300 Metern von der Hauptstation in Ascheberg dazu. Alle Ställe wurden mit Rohrpostanlagen mit dem Labor verbunden. Eine automatische Abfüllanlage für Sperma wurde von der GFS in Zusammenarbeit mit der Firma Minitüb über viele Jahre entwickelt. Heute sind alle Labore mit der dritten Generation dieser Abfüllanlage ausgestattet. Durch viele Reisen im europäischen Ausland wurden Anregungen für die rationelle Führung von Schweinebesamungsstationen gewonnen. Die Zusammenarbeit mit den Niederlanden, Süddeutschland und der Schweiz wurde intensiviert und bis heute gepflegt.

1992 Ausbau der Station in Rees

Im März 1992 wurde die Fusion der GFS mit der Schweinebesamungsstation



Aufsichtsrat, Vorstand, Geschäftsführung der GFS im Jahr 1991 (v. l.) Hillbrand, Telaar, Schulze Mönking, Disselmann, Külpmann, Schulze Nahrup, Cremann, Oenning, Herwing, Demming, Schulte Kroll, Sundermeyer, Thesing, Dr. Hottelmann, Högemann, Niggemeyer, Grösbrink, Vetter, Finke, Rubel

Rheinland mit dem Sitz in Rees beschlossen. Zu diesem Termin wurden die Vorstandsvorsitzenden der Station in Rees, Herr Erich Klump und der GFS, Herr August Thesing nach 22 Jahren verabschiedet. Den Vorsitz übernahm Bernhard Finke aus Heiden mit 37 Jahren. Die Station Rees wurde in den kommenden Jahren von 80 Ebern auf ca. 300 Eber ausgebaut. Diese Größenordnung 300 – 400 Eber, wird auch heute noch als optimale Größenordnung zur Erzielung ausreichender Kostendegression und Einschränkung des Risikos einer Krankheitseinschleppung gesehen.

Danach erfolgte der Aufbau der Besamungsstation in Saerbeck auf dem Hof Mersmann bis zum Jahre 2000 auf insgesamt 450 Eberplätze. Später wurde in der Nachbarschaft die Station Kiebitzheide errichtet, die in den ersten Jahren in Kooperation mit BHZP und SNW betrieben wurde.

2006 ergab sich die Gelegenheit, sich an der SBN mit den Stationen Rohrsen bei Verden an der Aller und der Station Fisch-

beck an der Elbe im Kreis Stendal zu beteiligen. Die Station Fischbeck wird zurzeit mit einer Satellitenstation für PIC-Vorstufen- und Endstufeneber ausgebaut. Die Satellitenstation ist dort ähnlich konzipiert wie Herringer Heide bei Hamm, die in 2005 fertiggestellt wurde. Seit einem Jahr ist die SBN zu 100 % in den Besitz der GFS übergegangen. Heute hat die GFS fünf Hauptstationen mit zusätzlich vier Satellitenstationen, die optimal den so genannten Schweinegürtel von der holländischen Grenze im Rheinland und Niedersachsen bis Ostdeutschland abdecken. Die Vielzahl der Stationen erhöht die Sicherheit der Lieferfähigkeit bei eventuellem Krankheitseinbruch in einer Station.

Die Problematik der Einschleppung von Krankheiten wird die GFS auf ihrem Weg weiter begleiten. Die GFS hat in den letzten zwei Jahren sehr viele Maßnahmen getroffen, die Stationen weiter zu isolieren. Die Einschleusung von Personal und auch von Material ist optimiert worden. Die Fahrzeuge für den Transport von Ebern in die Stationen sind mit Keim- und



Viren abtötendem ultraviolettem Licht versehen worden. Mit den Satellitenstationen haben wir insgesamt 10 getrennt gefahrene und isolierte Stalleinheiten. Bei Krankheitseinbrüchen in eine Stallanlage können die anderen Stationen bei der Belieferung der Kunden einspringen. Die GFS wird auch in Zukunft mit Krankheiten offen umgehen und die Kunden frühzeitig informieren und die Produktion umgehend einstellen.

Mit Einführung des Scannerdienstes wurde auch der Vertrieb von Zubehör aufgenommen: Stiefel, Stifte zur Tierkennzeichnung und Overalls waren die ersten Produkte. Die Produktpalette dehnte sich schnell aus auf heute über 1.200 Einzelprodukte. Bereits 1995 wurde der Handel in die Tochterfirma der GFS Top-Animal-Service GmbH eingebracht, die vom Geschäftsführer der GFS Josef Brüninghoff und Matthias Kappelhoff-Rickert

geleitet wird. Inzwischen sind Kooperationsverträge mit der Schweinebesamung Baden-Württemberg und Österreich abgeschlossen worden und die Produktpalette auf Produkte der Rinderproduktion ausgedehnt worden.

Eberangebot auf die Bedürfnisse des Marktes abgestellt

Die Hybridzucht etablierte sich in ihren Anfängen zur gleichen Zeit wie die Schweinebesamung. Die propagierten Kreuzungsprogramme, vorwiegend Dreirassenkreuzungen nutzten bereits die Heteroseffekte zur Steigerung der Fruchtbarkeit. Sie wäre als „weiche“ Einführung der Hybridzucht zu sehen. Bereits im ersten Jahr des Bestehens der GFS wurden zwei Large-White-Eber aufgestellt. Der Eber Darius, ein super großer Large-White-Eber aus dem Bundeshybridzuchtprogramm ist zu einer besonderen Berühmtheit geworden, da

er sehr fruchtbare und pflegeleichte Jungsaugen zeugte.

Die GFS legt auf die Sicherheit der Vererbung höchsten Wert. Sie kauft und kaufte fast nur Eber mit einer Vollgeschwisterprüfung, deren Vererbungssicherheit besonders hoch liegt. 1982 wurde von der GFS eine Methode zur Erfassung von Erbfehlern durch den damaligen Referendar Josef Bunge entwickelt. Die Ergebnisse dieser Erbfehlerermittlung wurden zu jedem Eber ab 1982 veröffentlicht.

In diesen Jahren war auch die Diskussion um die Vererbung von Fleischfehlern, PSE und DFD in vollem Gange. Die Wässrigkeit des Fleisches war bei stressanfälligen Schweinen besonders hoch. Die Messmethode zur Stresstabilität wurde zu dieser Zeit entwickelt. Die GFS beteiligte sich weitestgehend an den Kosten und kaufte bei der Deutschen Landrasse

40 Jahre GFS

40 Jahre Innovationen

Aufbruch in der Schweineproduktion



vorwiegend Eber, die auf den so genannten Halothantest negativ reagierten. Mit Hilfe des Halothantestes konnte man allerdings zwischen reinerbigen (NN) und mischerbigen (Nn) Genotypen nicht unterscheiden. Die GFS finanzierte deshalb gemeinsam mit dem Schweinezuchtverband eine Pietrain-Prüfherde (reinerbig stressempfindliche Sauen) an denen die Deutsche Landrasse- und Edelschweineber durch Anpaarung auf Reinerbigkeit hinsichtlich Stresstabilität (NN) überprüft

wurden. Ab 1992 wurde diese teure Methode durch einen relativ einfachen so genannten MHS-Genetest ersetzt.

Seit 1989 experimentiert die GFS über gezielte Nachkommenprüfungen im Feld mit Hilfe der Kennzeichnung mit Mikrochips die Vererbungsleistung der Eber. Aus dieser Entwicklung hat Frau Annette Niggemeyer, Geschäftsführerin seit 1985, schon 1990 das Top-Genetik-Programm entwickelt, deren Daten heute in ein auf-

wendiges, von der GFS mit dem Tierzuchtinstitut in Bonn entwickeltem Zuchtwertschätzungssystem zu einem Gesamtzuchtwert entwickelt wurde.

Dies System der Prüfung der Besamungseber auf weitere Eigenschaften wie Vitalität, Fruchtbarkeit usw. wird je nach Bedarf mit den Universitäten Gießen und Bonn weiter entwickelt. Prof. Dr. Horst Brandt und Dr. Ernst Tholen stehen in intensiver Zusammenarbeit mit der GFS.



Die jährlichen Eberschauen fanden immer starken Anklang bei den Landwirten (hier 1992). Sie wurden später aus hygienischen Gründen eingestellt.



Kundenorientierung – gelebte Unternehmensphilosophie



Dr. Friedrich Wilhelm Hottelmann

Bei der Einführung der Besamung hat die GFS schon propagiert, dass die Landwirte die Schweinebesamung selber durchführen sollten. Bereits im ersten Jahr wurden über 20 dreitägige Kurse abgehalten, zuerst beim Tiergesundheitsamt, danach in der Landwirtschaftsschule in Münster und danach bei der GFS gekoppelt mit Haus Düsse. Die Durchführung der Besamung war nicht gesetzlich geregelt. Der Berufsstand der Tierärzte sah es als ihr eigentliches Metier an. Der Erfolg der Kurse und die relativ einfache Durchführung der Besamung beim Schwein überzeugten dann auch den Gesetzgeber, der die so genannte Eigenbestandsbesamung mit den Kursen á la GFS ins Tierzuchtgesetz aufnahm.

1994 wurde der Fruchtbarkeitsservice eingeführt, den die Landwirte nach Bedarf abrufen konnten. Ein Jahr später folgte die systematische Trächtigkeitsuntersuchung mit Hilfe von Scannern. Heute arbeiten über 1.500 Betriebe regelmäßig mit diesem Dienst.

Regelmäßigen Erfahrungsaustausch bietet die GFS auf ihren „Klönabenden“ und Praktikermeetings für spezielle Problemkreise.

Eine wichtige Informationsquelle ist auch der Eberkatalog, der nicht nur den Kunden, sondern auch den Fachschulen, Beratern und Tierärzten aktuelle Informationen aus der Schweineproduktion vermittelt.

Die GFS hat immer alle Möglichkeiten der Rationalisierung genutzt, um den finanziellen Spielraum für ein Angebot bester selektierter Eber zu haben. Die Eber wurden zu Preisen gekauft, die auch für die

Züchter lukrativ sind. So wurden der GFS auch beste Eber angeboten. Die ständige Suche nach hoher Effektivität hat auch dazu geführt, dass die GFS in den Jahren seit ihres Bestehens fast 20 Preissenkungen beim Sperma vorgenommen hat; aber bisher noch keine Preisanhebung. Die Preise wurden gesenkt, wenn der Gewinn die 20 Cent-Marke pro Portion überschreitet. 20 Cent je Portion sind notwendig, um all die Aufgaben und Investitionen in der Zukunft zu bewältigen.

In naher Zukunft wird die GFS versuchen, das Vertriebssystem für Sperma und Produkte der Top-Animal-Service GmbH zu optimieren. Gemeinsam mit dem Fraunhofer Institut für Logistik haben wir grundsätzliche Voraussetzungen erarbeitet, die wir in den nächsten Jahren umsetzen wollen.

Die Entwicklung der Eberselektion über alle Herkünfte und Rassen werden wir fortsetzen und verfeinern. Der Einsatz der Eber der GFS bietet schon jetzt höchst mögliche Effektivität, die wir durch weitere Zusammenarbeit

mit den Zuchtorganisationen und Universitäten weiter absichern werden.

Die GFS ist darauf bedacht, ihren Kunden in der Zukunft ein aufgeschlossener und verlässlicher Partner zu sein, der Kundenwünsche aufgreift und sich mit Problemen in der Ferkelproduktion lösungsorientiert befasst.

Dr. F. W. Hottelmann